

Hochwasserschutz im Blick

Verband Helme-Ohne-Wipper lässt Südharzer Gewässer öfter naturnah fließen

Von Hans-Peter Blum

Nordhausen. Der späte Winter ist eine Zeit der Stürme und des Hochwassers. Bislang ist der Südharz von Letzterem zum Glück verschont geblieben. Dennoch bereitet etwa die Bere immer wieder Probleme (wir berichteten). „Der Bach nimmt das Schmelzwasser aus dem Harz auf und schwillt an. Kommt noch Niederschlagswasser hinzu, besteht die Gefahr von Hochwasser“, erklärt Kai-Michael Urspruch, Geschäftsführer des Gewässerunterhaltungsverbandes (GUV) Helme-Ohne-Wipper, der für die Gewässer zweiter Ordnung zuständig ist.

Die Hochwassermeldegrenze sei an Bere und Zorge schon erreicht worden. „Die Bere ist das Gewässer, was wir im Rahmen des Hochwasserschutzes am intensivsten beobachten“, verdeutlicht Urspruch.

Die Zeiten der kerzengeraden Bachläufe sind vorbei

Sein Verband stehe ständig mit den zuständigen Stellen der Kommunen und des Landkreises in Kontakt, um bei Bedarf eingreifen zu können. „Bislang ist aber in diesem Jahr an Gewässern zweiter Ordnung nirgendwo eine prekäre Gefahrensituation aufgetreten“, sagt der Geschäftsführer.

Anders bei den Stürmen. „Bei den jüngsten Sturmereignissen kam es zu einigen Einsätzen unserer Mitarbeiter“, berichtet er. Die Schäden an und um die Gewässer seien in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Feuerwehren beseitigt worden. „Wir ruhen uns aber nicht auf dem Vorjahr aus, sondern sind weiter bemüht, einen schadfreien Ablauf der Gewässer zu gewährleisten“, so Urspruch.

So war in den vergangenen drei Monaten auch die Gehölzpflege ein



Der Roßmannsbach mäandert durch sein Bett in Nordhausen. Die naturnahe Unterhaltung ist ein Ziel des Gewässerunterhaltungsverbandes Helme-Ohne-Wipper mit Sitz in Nordhausen.

FOTOS (2): HANS-PETER BLUM

wichtiges Thema für den GUV. „Die Zeiten der kerzengeraden und pickfeinen Gewässer gehören der Vergangenheit an. Das heutige Stichwort heißt naturnah“, führt der Südharzer aus. In Bereichen, wo keine intensive Unterhaltung notwendig ist, möchte der Verband der Natur ihren Raum zurückgeben. „Die auf den ersten Blick ungepflegt aussehenden Gewässerbereiche sollte man unter diesem Gesichtspunkt betrachten.“ In der dort entstehenden Flora und Fauna könnten zum Beispiel Molche oder Muscheln wieder heimisch werden.

Neben der reinen Gewässerunterhaltung ist der Verband auch



Kai-Michael Urspruch, Geschäftsführer des Gewässerunterhaltungsverbandes Helme-Ohne-Wipper, kontrolliert hier den Zustand des Roßmannsbachs in Nordhausen und fertigt Fotos vom Zustand.

für das Erstellen von Hochwasserschutzkonzepten zuständig. Ein Beispiel liefert das integrierte Konzept für die Bode, die auf einer Länge von knapp 21 Kilometern durch das Verbandsgebiet fließt, im Landkreis Nordhausen durch Bleicheroode, Lipprechterode und Kleinboode.

„Früher lag das Augenmerk auf die Erarbeitung von Maßnahmen des technischen Hochwasserschutzes. Das hat sich mittlerweile geändert“, erläutert Urspruch. Heute betrachte man weitere Handlungsbereiche des Hochwasser-Risikomanagements wie etwa einen natürlichen Wasserrückhalt, Verhaltens-

und Risikovorsorge sowie Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz.

Ein wichtiger Bestandteil sei die Finanzierung. Bislang konnten die Kommunen für Vorhaben, die im Hochwasserschutzprogramm des Landes enthalten sind, eine Förderung von bis zu 70 Prozent beantragen. „Wenn diese Vorhaben über den GUV laufen, können wir einen Förderbonus von weiteren zehn Prozent erhalten“, erklärt Urspruch. Im Falle der Bode müssten die Kommunen von den anfallenden Konzeptkosten in Höhe von 145.000 Euro nur 29.000 Euro als Eigenanteil beisteuern.